

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

259 (8.11.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837673)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Joh. Liarts, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 259.

Mittwoch, den 8. November.

1876.

Berlin, 6. Novbr. Der deutsche Handelstag hat eine Anzahl Resolutionen gefaßt, in denen er sich u. A. für schleunigste Aufhebung der seit 1874 eingeführten Güter-Tarif-Erhöhung und gegen das Nebeneinanderbestehen verschiedener Gütertarifsysteme in Deutschland ausspricht.

— Den Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen, deren Stelleneinkommen die erforderliche Höhe noch nicht erreicht hat, oder die keine Anwartschaft auf sogenannte Dienstalterszulagen aus Staatsmitteln haben u. s. w. ist vom Unterrichtsminister eine „Zuwendung“ zugedacht worden. Viel ist es nicht; es dürften dem Einzelnen etwa 40—90 M. zukommen.

— Mit Bezug auf die Bestimmung der Verordnung, wonach Volksschullehrer mit Unabkömmlichkeits-Attesten für den Fall der Einberufung der Reserve, der Land- und Seewehr versehen werden können, hat der Kultusminister im Einverständnis mit dem Kriegsminister jetzt bestimmt, daß diese Atteste bei den Regierungen, in der Provinz Hannover bei den Konsistorialbehörden nachzusuchen und von diesen Behörden geeignetenfalls zu erteilen sind.

Stuttgart, 5. Nov. Der Afrikareisende Theodor v. Heuglin ist in Folge einer Lungenentzündung heute hier selbst gestorben.

Rom, 6. Novbr. Kardinal Antonelli ist gestorben.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Nov. Ein offenbar authentischer Brief der „Pol. Corr.“ aus Odessa constatirt die Concentrirung von 150,000 Mann russischer Truppen in Poti an der kaukasisch-türkischen Grenze.

Marine.

Dem Kapitän zur See und Commandanten der Panzerfregatte „Kronprinz“ Livonius ist ein 6wöchentlicher Urlaub in die Heimath zur Wiederherstellung der Gesundheit erteilt. Während der Abwesenheit des Kapitäns zur See Livonius ist dem Corvettenkapitän Pirner das Commando des „Kronprinz“ übertragen. Der Lieutenant zur See Freiherr v. Lyncker ist mit der Führung der Maschinenabtheilung der 1. Werftdivision beauftragt. — Zur Ausbildung von Heizern wird die Corvette „Gazelle“ am Montag, 6. d. Mts.

in Dienst gestellt. Es sind an Bord commandirt Corvettenkapitän Sattig (als Commandant), ferner Lieutenant zur See Frhr. v. Löwenstern, Unterlieutenant zur See Randewig und v. Heeringen, sowie der Maschinenunteringenieur Amann und der Zahlmeisteraspirant Stärke. — Das Torpedofahrzeug „Ulan“ wird außer Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 7. Novbr. Nächsten Donnerstag findet für den Besitzer des KaiserSaals (Thomas), welcher es verstanden hat, hier ein gutes Theaterlokal zu schaffen, eine Benefiz-Vorstellung statt. Herr Dir. Auerbach hat sich bereit erklärt, Herrn Thomas für die vielen Mühen zc. ein Benefiz zu bewilligen und wird mit den besten Mitgliedern der Gesellschaft alles aufbieten, um die letzte Vorstellung zu einer der besten zu machen. Es ist allerdings ein Stück (Pech-Schulze), welches hier schon oft über die Bretter gegangen ist, aber bei den neuen Einlagen über die hiesigen Lokal-Verhältnisse doch noch gewiß viel besucht werden wird; denn jeder hört ja gern von hiesigen (Größen?) etwas. Ob Herr Thomas selbst auf der Bühne mitwirken wird, konnten wir nicht erfahren, es wurde uns jedoch in's Ohr geflüstert, daß große Ueberraschungen vorbereitet werden, ob auf der Bühne oder gegenüber, wissen wir nicht, vielleicht erhalten die Besucher, nach einer Prophezeiung des alten Schäfers Thomas, in Anbetracht des vollen Hanses das Bier — zu.

Die Kaiserliche Marine.

(Fortsetzung.)

Als im Bau begriffen werden angeführt sechs gedeckte Corvetten und zwei Kanonenböte erster Classe. Von den ersteren sind Leipzig und Sedan bereits vom Stapel gelaufen, beides weit größere und mächtigere Schiffe als die Elisabeth. Sie sollen 12 Geschütze und 425 Mann Besatzung, ihre Maschinen 4800 Pferdekraft haben. Die übrigen vier, als im Bau befindlich angeführten Corvetten sind wieder etwas kleiner als Leipzig und Sedan, doch immer noch größer und stärker als das beste ältere Schiff dieser Classe, die Elisabeth.

Irgig trat ein; er fand, daß Fräulein Breczinska zu viel Zeit brauchte, um sich in die schimmernden Falten des kostbaren Tuches zu drapieren und wollte er sehen, woran das läge. Ein Blick auf die Streitenden und auf den leeren Carton, den Anna noch in der Hand hielt, ließ ihn verstehen, was vorging. Eine halbe Minute blieb er sprachlos — es war kaum denkbar, daß die Fremde die unerhörte Frechheit besitzen sollte, sich gerade dieses Tuch zuzueignen. Es schien unmöglich. Freilich hatte er schon manche Unmöglichkeit erlebt und zuweilen stehlen die hübschesten am unverschämtesten.

„Fräulein Breczinska,“ sagte er endlich leise, doch von unterdrückter Aufregung zitternd, „sind Sie seit heute früh, seit Meyer den Carton brachte, ununterbrochen in diesem Zimmer gewesen?“

„Ich habe das Tuch vor den Augen des halben Personals in den Carton gelegt,“ rief der Commis scheinbar entrüstet und so laut, daß die im Nebenzimmer Befindlichen jedes Wort hören konnten. „Ich stellte gleichzeitig diesen Carton hier in dieses Fach. Niemand hat das Tuch fortnehmen können, ohne von der Person bemerkt worden zu sein, welche in diesem Zimmer war!“

Hedwig Mosjohn konnte der Versuchung nicht länger widerstehen, Augenzugun in einer Angelegenheit zu sein, welche sie so nahe anging, denn ihr war das Tuch bestimmt gewesen, und wenn es verschwunden blieb, hatte man es eigentlich ihr genommen. Herr Alexander Smoy folgte, nicht minder begierig als sie auf den Ausgang dieses seltsamen Handels. Allein die schöne Fremde hielt den neu Hinzugekommenen den Rücken zugekehrt und nöthigte

Begegnungen.

Novelle aus dem Berliner Leben

von

Louise Ferne.

(Fortsetzung.)

Anna achtete nicht auf seine Erregtheit. Mechanisch schritt sie zum Wandschrank, nahm den Carton herunter und öffnete ihn. Er war leer.

„Das Tuch ist nicht mehr darin,“ sagte sie. „Wer hat es geholt?“

„Das müssen Sie wissen,“ erwiderte Meyer gesenkten Blicks und unsicher. „Sie allein waren hier, als ich es heut früh heraufbrachte.“

In diesem Moment tauchte Sally in der Gallerie auf. Wie ein böser Geist winkte sie dem Verzagten Muth zu, fast drohend blickte sie ihn an und verschwand wieder. Anna bemerkte nichts davon. Erst als der kleine Commis von neuem begann:

„Ich sage Ihnen, Sie, nur Sie waren hier und werden für das Verschwindene aufkommen“ — fing sie an zu begreifen, daß sich ein schimpflicher Verdacht in seinem Worten aussprach.

Sie blickte verächtlich auf ihn herab und rief:

„Was soll das?“

Die dritte Kategorie bilden die Küstenverteidigungsfahrzeuge. Dazu werden gerechnet: 1) zwei Panzerfahrzeuge, Arminius und Prinz Adalbert (4 resp. 3 Geschütze, 1200 Pferdekraft, 130 Mann), 2) fünf Panzerkanonenböte (1 Geschütz, 700 Pferdekraft, 64 Mann), von denen keines vollendet ist, zwei, Wespe und Viper, sind vom Stapel gelaufen und empfangen zur Zeit ihre Panzerung an der Werft der Actiengesellschaft „Weser“. 3) Torpedoböte: Zieten, Ulan, Minenlager Nr. 1—6, Kival, Minenprahm Basilisk und Pfeil. 4) Acht Kanonenböte zweiter Klasse: Fuchs, Habicht, Gay, Natter, Salamander, Skorpion, Sperber, Tiger (1 Geschütz, 220 Pferdekraft, 40 Mann).

Die vierte Kategorie der Aviso's zählt sechs Fahrzeuge: Preussischer Adler, Falke, Pommerania, Voreley, Grille, Hohenzollern. Die letzteren beiden sind kaiserliche Jachten. Die Größe dieser Aviso's ist sehr verschieden, am größten und stärksten ist die neue Jacht Hohenzollern (1500 Tonnen Gehalt, 3000 Pferdekraft), welche alle andern ziemlich bedeutend überragt.

In der fünften Kategorie sehen wir zwei Transportfahrzeuge: Rhein und Eider.

Dann folgen sechstens: die Schulschiffe, theils angekaufte Segelschiffe, theils ältere Corvetten, die aus der Liste der Kreuzer gestrichen sind. Hierzu gehören das Linienschiff Renown, das zu Wilhelmshaven als Artillerieschiff liegt; die Segelfregatte Niobe, die Segelbrig Röver, Musquito, Undine; die gedeckten Corvetten Arcona und Gazelle; die Glatdeckscorvetten Medusa und Nymphe.

Den Schluß bilden die Fahrzeuge zum Hafendienst. Als solche werden aufgeführt neun Dampffahrzeuge von sehr verschiedener Größe und Maschinenkraft, nämlich Boreas, Notus, Zephyr, Aeolus, Swine, Jade, Molau, Greif, Wilhelmshaven (Vorsendampfer); drei Kajennenschiffe (Barbarossa, Gefion, Elbe); ein Segelkutschfahrzeug; vier Feuereschiffe, davon zwei im Bau; zehn Hülks und Kohlenfahrzeuge, darunter die alte Segelfregatte Doretis, und sieben ausgerangirte Dampfschiffe erster und zweiter Klasse. Unter dieser letzten Rubrik sammelt sich das ältere, für andere Verwendung unbrauchbar gewordene Material der Flotte.

Die Summe aller in der Liste aufgezählten Fahrzeuge beträgt 104, ist also nicht unbedeutend. Davon sind aber, wie schon bemerkt, viele nicht vollendet, viele andere an sich nicht unmittelbar zu Kriegszwecken bestimmt, viele endlich untauglich dazu geworden. Die Zahl der wirklichen Gefechtschiffe ist eine viel geringere. Eigentlich sind wohl dazu nur die in den ersten drei Kategorien enthaltenen, die Schlachtschiffe, Kreuzer und Küstenverteidigungsfahrzeuge, zu rechnen, und auch von diesen sehen manche nicht mehr auf der Höhe der Zeit d. h. sie genügen kaum mehr den Ansprüchen, welche jetzt an ein ordentliches Gefechtschiff gestellt werden, und gestatten deshalb nur eine beschränkte Verwendung. Dies ist jedoch ein Schicksal, welches unsere Flotte mit allen andern theilt. Bei der unaufhaltbar fortschreitenden Vergrößerung der Kanonen und der Panzerdicke veralten die früheren Typen sehr schnell; jede Marine besitzt deshalb eine Reihe von Schiffen, deren offensive und defensiva Stärke durch neuere Bauten so weit überholt ist, daß sie kaum mehr ihren Platz im Kampfe auszufüllen im Stande sind. Nicht überall aber vermag man sich zu einer so heroischen Operation aufzuzwingen wie im vorigen Jahre die italienische Regierung, welche kurzweg sich alles nicht mehr ganz tüchtigen

sie auf die Weise, bis in die Mitte des Zimmers vorzutreten, um ihr Gesicht sehen können.

„Antworten Sie doch,“ begann Irgig jetzt, „Sie werden es ja wissen, Sie müssen es wissen.“

Anna stand wie vernichtet. Eine Beschuldigung wie diese und in solchem Augenblick gegen sie geschleudert!

„Nun?“ rief Hedwig spöttisch. „Sie können doch reden, hoffe ich? Dergleichen Stoffe, müssen Sie bedenken, sind wohl für Leute wie wir, aber nicht für eine.“

Es wurde ihr unmöglich gemacht, den Satz zu vollenden, den Anna Breczinska wendete sich plötzlich und stand vor ihrer Angreiferin, Auge in Auge. Ihre Blicke sprühtend Verachtung über die kleine Gestalt — Stwoy stieß einen Ruf des Schreckens aus, den er im nächsten Moment zu bereuen alle Ursache hatte.

„Ha!“ hefte es von den Lippen des Polen, der sich, wie wohl vergeblich, diesen mächtigen dunklen Augen gegenüber zu fassen suchte.

Eine Pause entstand — eine kurze Pause. Als sei sie gelähmt von dem, was sie erblickte, sah Anna in das bleich gewordene Antlitz des Bräutigams. Dann riß sie sich gewaltig empor, that einen raschen Schritt auf den Polen zu und sagte stolz:

„Wer ist dieser Mann?“

„Nun,“ rief Irgig, der nicht von dieser seltsamen Scene begriff, „wie heißt? Was fragen Sie, wer der Mann ist? Wer ist der Mann? Dieser Herr hier ist ein reicher und vornehmer

Materials zu entledigen beschloß und mehr als ein Drittel der ganzen Flotte: 7 Panzerschiffe, 14 Schraubendampfer, 11 Rad-dampfer und 2 Segelschiffe, im Ganzen 34 Fahrzeuge zum Verkaufe stellte — eine Maßregel, welche beiläufig bemerkt bis jetzt zum Verkaufe von zwei ganzen Schunern geführt hat und deshalb wohl als verunglückt anzuziehen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Gingefandt.

Wie wir hören, ist dem Leiter unserer Schulen, Herrn Rector Zenecky, von der Regierung in Düsseldorf eine Stelle als Kreis-Schulinstructor angeboten worden. Im Interesse unseres Schulwesens würden wir sehr bedauern, wenn gen. Herr die Stelle annehmen und uns verlassen sollte; denn es würde äußerst schwer halten, auch nur einen annähernden Ersatz für denselben zu finden.

Seine ganze, enorme Arbeitskraft widmet er lediglich dem Dienste der Schule. Sein ganzes Sinnen und Trachten ist einzig und allein auf die Verbesserung des hiesigen Schulwesens gerichtet. Er vermeidet Alles — beispielsweise jeden geselligen Verkehr — um nicht in seinen Bestrebungen gestört zu werden. Sein Verhältnis zu den Lehrern ist derartig, daß jeder von den letzteren seinen Fortgang sehr bedauern würde. Auch dies ist ein Umstand, dessen Bedeutung für die Schule ja nicht zu unterschätzen ist. Und in seiner Stellung zu den Oberbehörden wird ihm von diesen das weitgehendste Vertrauen geschenkt.

Bei seiner Pünktlichkeit und wahrhaften Gründlichkeit in allen Berichten ist das auch wohl kaum anders zu erwarten. Und gerade dies Letztere ist es, worauf wir unsere geehrten Mitbürger besonders aufmerksam machen möchten. Jeder weiß, daß in Elßah und Heppens neue Schulhäuser gebaut werden sollen — Zeichnungen dazu sind den Behörden bereits eingeschickt — und daß diese Gebäude sehr viel Geld kosten werden. Wir können nur einen kleinen Bruchtheil der Kosten bezahlen; bei weitem das Meiste muß der Staat zuschießen. Der muß also willig gemacht werden, den großen Beutel zu ziehen. Das aber vermag — unserer Ansicht nach — nur der zehige Rector, in Verbindung mit dem Schulvorstande, zu erreichen. Vielleicht genügt dieser lediglich im Interesse unserer Mitbürger gemachte Hinweis, um die maßgebenden Kreise unserer Stadt zu veranlassen, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, daß uns eine so tüchtige Kraft nicht so bald entzogen werde.

Güter-Expedition (Bahnhof).

Geöffnet von:

8 Uhr Morgens bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags und
von 2 $\frac{1}{2}$ „ Nachm. „ 5 „ Abends.
Abfertigungsstelle im Güterschuppen am Bahnhof.
Geöffnet Morgens von 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr Mittags.

Gottesdienst

in der Elisabeth-Kirche	Vormittags	10 Uhr,
„ „ Kirche in Altheppens	„	10 „
„ „ katholischen Kirche	„	10 „
„ „ Baptisten-Kirche	„	10 „
	und Nachmittags	4 „

Auflösung des Räthfels in Nr. 238.

Sidergans.

Mann — Herr Stwoy aus Paris. Was haben Sie danach zu fragen, he?“

Anna lachte kurz und höhlich:

„Ah,“ sagte sie jetzt — „für Leute wie wir, doch nicht für eine — Sie thörichtes Kind! Hier!“ — fuhr sie fort und ergriff Stwoy hart am Arm — „wagen Sie es, mir gegenüber — wagen Sie noch zu behaupten, daß Sie — Sie Alexander Stwoy, der Kaufmann Alexander Stwoy aus Paris sind?“

„Dankel, hilf ihm!“ rief Hedwig. „Die Person mordet ihn.“

„Sie ist ohne Zweifel wahnsinnig,“ sagte Stwoy jetzt, der sich wieder vollkommen gefaßt hatte, mit eiserner Stirn — „oder sie spielt uns diese Scene vor, um den auf ihr ruhenden Verdacht von sich abzulenken. Komm Hedwig, es könnte Dir schaden. Solche Auftritte sind unsrer unwürdig.“

Er bot seiner Braut den Arm und beide wollten gehen. Anna versuchte, ihn daran zu verhindern, allein Irgig stieß sie roh zurück.

„Nicht von der Stelle, mein Herr,“ sagte plötzlich eine tiefe, wohlklingende Stimme und in der geöffneten Thür erschien der Fremde, welcher kurz zuvor so schnell gegangen war und sich Grandjean genannt hatte; — hinter ihm drei Polizeibeamte.

Eine wunderbare Veränderung wurde durch das Erscheinen dieser vier Personen bewirkt. Irgig sah ungemein verblüfft aus, dem kleinen Commis schlotterten die Knie, daß er sich kaum aufrecht zu halten vermochte, des Bräutigams Wangen erbleichten von neuem und dieses Mal bedeckten sie sich mit aschfarbener

Bekanntmachung.

Es sind:

a. die Arbeitsleistung zur Herstellung einer Bude und eines Pumpenpumps für das Schöpfwerk der 2. Hafeneinfahrt, sowie

b. die Lieferung von 556 Lfd. Mtr. gußeiserner Muffenröhre von 10 cm. lichter Weite und 15 mm. Wandstärke mit der Arbeit des Verlegens derselben in öffentlicher Submission an Unternehmer zu vergeben.

Offerten für die Objecte ad a und b können getrennt abgegeben werden und sind bis

**Freitag, 17. November,
Mittags 12 Uhr,**

an die unterzeichnete Commission mit der Aufschrift:

„Submission auf Herstellung eines Pumpenpumps“
frankirt und versiegelt einzureichen.

Zeichnung, Bedingungen und Kostenanschlags-Extract liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können hiervon Copien gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung

Es sollen für den hiesigen Eisenbahndienst acht Schaffner mit Pensionsberechtigung angestellt werden. Der jährliche Gehalt beträgt 720 Mk. und kann bis zu 1080 Mk. steigen, daneben wird freie Dienstkleidung und Meilengeld gewährt.

Militairanwärter, welche sich um eine dieser Stellen bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis zum 15. November cr. hier einzureichen.

Den Gesuchen müssen die im Art. 8 der Ministerialbekanntmachung vom 22. Januar 1870 vorgeschriebenen Zeugnisse bezw. Bescheinigungen beigelegt sein, da selbige sonst keine Berücksichtigung finden können.

Es können nur solche Bewerber zugelassen werden, welche das 35. Lebensjahr

noch nicht überschritten haben.

Vor Antritt einer 4- bis 6wöchigen Probefristzeit haben Bewerber sich einer Prüfung zu unterwerfen, um festzustellen, ob sie den in der Vacanzliste gestellten Anforderungen zu genügen im Stande sind.

Oldenburg, 1. November 1876.

Eisenbahn-Direction.

Ramsauer.

Verkauf.

Für Rechnung dessen den es angeht, werde ich am

Freitag, 10. Novbr. d.

3., Vorm. 10 Uhr

anfangend,

im Gasthose des Hrn. Meents

am Bahnhofe zu Fever,

100 Säcke Dampf-

mehl

Blässe — einen raschen, blitzartigen Blick sendete er zum Fenster, allein es war zu hoch und ein Sprung aus demselben mußte sichern Tod bringen.

Anna Breczinska allein stieß einen Ruf der Freude aus, der wie helles Jauchzen durch den Raum erklang.

„Alexander!“ sagte sie und streckte ihm die gefalteten Hände entgegen, während Beschämung und Liebe, reine, heilige Liebe ihr schönes Antlitz verklärten und sie um so viel reizender machten.

Der Fremde stand fast erstarrt:

„Wie?“ rief er, „träume ich? Anna, mein Weib, bist Du's oder treibt die Sehnsucht ihr Spiel mit meinen Augen?“ Er breitete die Arme aus und schloß die schöne Frau fest an seine Brust. „D.“ begann sie, halb unter Lächeln, halb unter Thränen und deutete auf den Mann im Schnurrock und der Mütze — „dieser nichtswürdige Grandjean ist Schuld an allem. Er — er — unter dem Schein des Mitleids und der Theilnahme vertraute er mir — daß Du — ich wage nicht, es auszusprechen und stehe tief beschämt vor Dir.“

„Nun?“ sagte ihr Gatte und blickte ernsthaft herab auf sie, „was vertraute er Dir?“

Als Anna zögerte, nahm der Pole unaufgefordert das Wort und sprach trozig:

„Ich vertraute ihr die Liebeshändel ihres Mannes — nichts weiter. Nur waren diese Dinge meine eigene Erfindung und ich habe sie gut erfunden, weil mir geglaubt wurde.“

„Wie?“ rief der Andere mit schmerzlichem Erstaunen. „Du glaubtest diesem Menschen?“

Anna neigte das schöne Haupt tief herab.

„Er machte es so wahrscheinlich,“ flüsterte sie, „er ließ mich, indem er Schlimmes berichtete, noch Schlimmeres ahnen. Ach, ich habe meine Leichtgläubigkeit schwer gebüßt. Ich wollte Dich beobachten, weil Dich Jemand in Berlin gesehen hatte.“

„Nein, das war eine Verwechslung. Man hatte mich gesehen!“ sagte der falsche Stwoy.

„Ich reiste hierher,“ fuhr Anna fort. „Man sagte mir, Du wärest hier — verlobt mit einer jungen Dame, man nannte mir sogar den Tag, der für Deine Vermählung bestimmt sei. Dann ging mir das Geld aus — nach Paris wagte ich nicht zu schreiben — hier bot sich eine Gelegenheit — ich wußte mir die nothwendigen Papiere auf meines Vaters Namen zu verschaffen und erhielt die Stelle.“

Stwoy schüttelte den Kopf und blickte mit ernster Trauer in das jetzt zu ihm emporgewendete Antlitz seines Weibes; allein er vermochte dem stehenden Blick der schönen Sünderin nicht zu widerstehen, und als sie leise, ganz leise, nur ihm verständlich bat:

„Ach, Alexander, es war nur Liebe und Eifersucht!“

Da milderte sich der strenge Ausdruck und er sagte weiter:

„Die Frauen sind wie die Kinder und stürzen sich blind in die Gefahr. Nun, ich will Dich künftig besser hüten. Doch jetzt zu Ende,“ fuhr er fort und wendete sich zu den Polizeibeamten: „Dieser Herr ist Felice Grandjean aus Paris, ihun Sie Ihre Schuldigkeit.“

„Nun, wie heißt?“ rief Jzig, dem der Muth bedeutend gesunken war, als sich so plötzlich ein Beschützer dieser schmählich beleidigten Frau vor seinen bestürzten Blicken zeigte — „sind Sie denn nicht der Herr Grandjean?“

„Sie irren, mein Vester,“ entgegnete Anna's Gemahl mit unverhohlener Geringschätzung. „Dieser reiche, schöne und angesehenere Herr, dem Sie vor kurzem eine so bedeutende Lobrede hielten, ist ein ganz gemeiner Betrüger, der mir sechszigtausend Rubel gestohlen hat, nachdem er mich halbtodt und von allen Mitteln entblößt, in einem elenden Städtchen, unter halben Barbaren zurückgelassen. Er war so gütig, mir auch meine Papiere abzunehmen — dann vertauschte er seinen Paß gegen den meinen und entfloh. Allein ich genas, seiner Bosheit zum Troß, schleppte mich zurück bis nach Dien, wo ich Geschäftsfreunde besaß, die mir weiter halfen. Die in meinem Namen präsentirten Wechsel, mit der Unterschrift dieses Ehrenmannes, leiteten mich bis hierher, wo ich den schlauen Vogel glücklich einsing, wie Sie sehen.“

Anna hatte sich aus den Armen ihres Gatten losgemacht und war zu Hedwig Mosjohn geeilt, die ohnmächtig zusammensank, als sie diese für sie so verhängnisvollen Auseinandersetzungen vernahm.

„Bah!“ sagte Herr Grandjean, „ich habe die Conjecturen benutzen wollen, weil ich sie für günstig hielt. Was hilft das Moralistiren? Die Moral ist, daß ich bei alle dem wie ein Dummkopf gehandelt habe.“ Und er schritt mit gutem Anstande und erhobenen Hauptes, von seinen Begleitern umgeben, die Treppe hinab, durch die ganze Länge des Etablissements, grüßte rechts und links die verwundert nach ihm schauenden Damen und bestieg den für ihn bereit gehaltenen Wagen.

Eben jetzt erschien die wackere Betty auf dem Schauplatz, mit dunkelglühenden Wangen, zerzauster Frisur und staubbedeckt. In der Hand trug sie ein sauber zusammengeschlagenes, steifes Papier.

„Da!“ rief sie und hob triumphirend ihren Fund in die Höhe. „Ach, da ist ja Herr Meyer. Wo ist denn Fräulein Sally? Nicht hier? Schade, doch ich glaube gern, daß sie eben jetzt nicht zudringlich erscheinen mag.“

„Nun, was ist?“ unterbrach Jzig ärgerlich den Fluß ihrer Rede. „Was soll's mit dem Triumphgeschrei, wenn wir lieber möchten zerreißen unsere Kleider und streuen Asche auf's Haupt!“

„Lassen Sie gut sein,“ sagte Betty spottend, „Sie sind ohnedies schon grau genug. Hier giebt es eine andere Sache: Herr Meyer und Fräulein Sally kamen gestern überein, irgend einen Gegenstand von Werth verschwinden zu lassen, damit Fräulein Breczinska hier, die ihnen ein Dorn im Auge ist, in unwürdigen Verdacht genommen und das Geschäft zu verlassen gezwungen würde. So fein sie es auch anstellten — die Augen der ehrlichen Betty sind scharf und sie weiß, was sie sieht — Sie konnten es vor mir nicht verbergen! Ich belauschte sie, ich sah, wie sie flüsterten, wie Sally ein Päckchen von dem da empfing und wie sie das verbarg. Sie hatte es gut versteckt und doch nicht gut genug — denn ich fand es nach mühseligem Suchen und hier ist es.“

(Schluß folgt.)

öffentlich meistbietend, gegen
sofortige Zahlung verkaufen.

Käufer werden eingeladen.
Feuer. M. U. Winssen.

Verpachtung.

Am
Freitag, den 10. dss. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

soll in Sachjens Gasthause hieselbst das
den Kindern des weil. Schuhmachers D.
J. Becker gehörige, zu Heppens belegene,
zu 2 Wohnungen eingerichtete Haus nebst
großem Garten, zum Antritt auf den
1. Mai 1877, auf mehrere Jahre öffent-
lich meistbietend verpachtet werden.

Pacht Liebhaber werden eingeladen.
Heppens, den 1. November 1876.

R o f.

Vermischte Anzeigen.

Schiff Steinhausen, Capitain Wilters,
ist mit besten schottischen Haus-Kohlen
hier eingetroffen und nehme ich Bestellungen
noch entgegen.

Wilhelmshaven, 6. November 1876.
Carl Doerry.

Theater

in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 8. November.

Auf Verlangen zum 2. Male:

Der Beilchenfresser,

Lustspiel in 4 Acten von Moser.

Die Dir. M. Auerbach.

Ein Mitbewohner zur Stube und
Kammer wird gesucht.

Näheres Exped. d. Bl.

Zum Neuen Hause.

Heute und folgende Tage:

Gesang- und Musik- vorträge

der Gesellschaft Stamm,
wozu freundlichst einladet

Liepelt.

Umhände halber suche auf sofort ein
Mädchen

Bierlieferant A. Wessel
in Wilhelmshaven.

Privat = Töchterchule.

Schulgeld jährl. 75 Mk. Für kleine
Mädchen und Knaben 36 Mk. Viertel-
jährliche Abmeldung Bedingung.

Kawada Goose.

Guter Mittagstisch,

a 50 Pfg., bei
W. Liebenberg, Bindfadenstraße 32.

Zu verkaufen.

2 gute Mittagstische.

Dr. H. Gering.
Lothringen Nr. 30.

Zu vermieten.

Drei Zimmer, zwei möblirt; parterre.
H. G. G. G. G.
Mittelstraße.

Sucht
Maurer und Handlanger
wenn gesucht von

W. A. Bormans,
Bauunternehmer.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die bisher
von Herrn E. Schramm benutzten Lokalitäten, der großen Caserne ge-
genüber übernommen habe und halte meine Restauration bestens em-
pfohlen und bitte um fleißigen Besuch.

H. Kingins.

Mein Lager von

St. Johanni-Flaschen-Bier

halte den geehrten Conumenten bei promptester und reellster Be-
dienung angelegentlichst empfohlen und bitte um recht viele Aufträge.

W. Dwillies,

Elfaß (Wilhelmshaven), Marktstraße 37.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft vom sog. ro-
then Schloß nach dem Hause des Herrn A. Detken, gegenüber der gro-
ßen Caserne.

A. Wohl, Schlachter.

Buntstickereien empfiehlt in größter Auswahl

C. Heitmann.

Schiff „Hosianna“, Capit. Wilters, mit Candlekohlen, Schiff
„Gefine“ Capit. Buhr, mit Lochgellykohlen, sind soeben angekommen
und empfehlen wir

Candlekohlen zu 19 Thlr.

Lochgellykohlen zu 15 Thlr.

per Last frei vor's Haus.

Wir bitten um gefl. Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein
Herren-Garderobe-Geschäft in das Haus des Herrn Gehrels,
neben Hotel Keese, verlegte. Es soll mein Bestreben sein, das mir bis-
her geschenkte Vertrauen auch fernerhin sowohl durch prompte Bedienung,
wie solide Preise zu erhalten suchen, und halte mein Lager angelegent-
lichst empfohlen.

Hochachtungsvoll

G. Scheibe, Schneidmstr.

HOTEL KEESE.

Mittwoch, den 8., Donnerstag, den 9., und
Freitag, den 10. November,
Auftreten der hier so beliebt gewordenen

Concert-Gesellschaft Louis Levertoff.

Zur Aufführung kommen ganz neue Sachen.

Anfang 7 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Jeden Abend neues Programm.

Um recht zahlreichen Besuch bitten ganz ergebenst

L. Levertoff und H. Keese.

Allgemeine

Kranken- u. Begräbnis-Kasse.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß
der Beitrag für Monat November 1 Mk.
20 Pfg. beträgt, für December, Januar
und Februar bis auf Weiteres 40 Pfg.
H. Berg, Kassirer.

Musik-Unterricht.

Schüler, welche sich im höheren Violin-
und Clavierspiel vervollkommenen wollen,
sowie Anfängern, ertheilt gründlichen Unter-
richt

B. Rode, Musiklehrer,
Hinterstr. 7.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei Lohr

Zwei alte, jedoch gute Arbeitspferde
habe ich zu verkaufen.

Schaar, 6. Novbr. 1876.

L. B. Lauts.

Gesucht.

Auf sogleich ein gutes Mädchen, wel-
ches im Kochen nicht unerfahren ist.

H. Kingins.

Maulkörbe

in allen Größen wieder vorräthig bei
B. H. Meppen.

Zu kaufen gesucht.

Ein großer starker runder Tisch. Von
wem? sagt die Exped. d. Bl.